

Handout – Interkulturalität (der böhmischen Länder)

Beispiel: Fritz Mauthner – Der letzte Deutsche von Blatna (1887)

1. Raumkonzepte

- Mauthner 1887, S. 15–17
- Mauthner 1887, S. 37–38
- Aufgabe: *Versuchen Sie anhand dieser Textstellen möglichst allgemeingültige Raumkonzepte zu formulieren, die für die böhmischen Ländern relevant wären.*
- Fazit: Horizontmodell
 - „Das von der Grenze bestimmte Kulturmodell beginnt mit zwei Räumen, das des Horizonts mit nur einem. Weil das, was jenseits der Grenze liegt, kategorial vergleichbar ist, denkt man die Gesamtkonstellation als zwei gegeneinander gestellte Einheiten, so dass im Modell der Grenze zwar alles mit zwei Räumen, aber eben auch mit der Figur der Einheit oder Identität beginnt.“ (Weinberg 2014: 28)
 - „Im Modell des Horizonts beginnt dagegen alles mit einer Einheit, die aber sozusagen nicht einfältig, sondern vielfältig ist: ein Raum mit vielen Entitäten, über deren Verhältnis zueinander noch nicht im Sinne der gegeneinander gestellten und voneinander abgegrenzten Einheiten entschieden ist. Vom Horizont her erscheint Kultur als [...] Schauplatz, auf dem sich vielfältige Differenzen ereignen.“ (Weinberg 2014: 28)
- Quelle: Weinberg, Manfred: „Die Grenzen der Interkulturalität. Interkulturelle Raumkonzepte am Beispiel der Prager deutschen Literatur.“ In: *Prager deutsche, deutschböhmische und deutschmährische Literatur. Eine Neubestimmung*. Hg. von I. Fiala-Fürst, 2014.

2. Identitätskonzepte

- Mauthner 1887, Widmung
- Mauthner 1887, Kapitel 1, S. 1–5
- Mauthner 1887, Kapitel 1, S. 6–18
- Aufgabe: *Wodurch wird das Konzept der nationalen Identität bei Mauthner untermauert? Und: wird es auch durch etwas in Frage gestellt? An welchen Stellen im Text lässt Mauthner Sympathien für das Andere durchschimmern?*
- Aufgabe: *Erarbeiten Sie die identitätsstiftende Funktion von Geschichte, Sprache, Religion/Kirche, Klasse (im sozialen Sinn) und Gender im Roman. Beschreiben Sie Ihre Beziehung zum Konzept der nationalen Identität.*
- Fazit: Interkulturalität als „Miteinander, Nebeneinander, Gegeneinander, Ineinander“
 - „Identität wird somit nicht mehr »als ein quasi natürlicher Dauerzustand des Selbstbewusstseins sozialer Akteure«, sondern als »Effekt einer Dramatisierung von Differenz« betrachtet. Identitätsfragen stellen sich danach nur in kritischen Übergangsphasen und können in ruhigeren Zeiten latent bleiben. So aber wird Identität zur »situationsabhängige[n] Kategorie« (Exzellenzcluster Konstanz).“ (Weinberg 2017: 33)
 - »trotz der starken Tendenz nationaler Homogenisierung in der städtischen Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg bei bi- und multilingualen Akteuren eine hohe Flexibilität im alltäglichen Umgang mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache vorhanden war« (Koeltzsch 2012: 27).
- Quelle: Heimböckel, Dieter / Weinberg, Manfred: Interkulturalität. In: *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmischen Länder*. J. B. Metzler 2017, S. 30–35.
- Quelle: Koeltzsch, Ines: *Geteilte Kulturen. Eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918–1938)*. München 2012